

# Jahreskurzbericht



# 2015

## WICHTIGE INFORMATIONEN

**Giftinformationszentrum (GIZ)**  
**der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen**  
**Klinische Toxikologie**  
**Leiter: Dr. med. Andreas Stürer**

**Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität**  
**Langenbeckstraße 1, 55131 Mainz**  
**Gebäude 601**

**Giftnotruf: 06131 - 19240 (Erreichbarkeit 24/7)**

**Fax: 06131 - 232468**

**Administration: 06131 - 6377-202 (werktags 9-15 Uhr)**

**E-Mail: [mail@giftinfo.uni-mainz.de](mailto:mail@giftinfo.uni-mainz.de)**

**Internet: [www.giftinfo.uni-mainz.de](http://www.giftinfo.uni-mainz.de)**

**Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V.**

**[www.klinitox.de](http://www.klinitox.de)**



## Steckbrief

Giftnformationszentrum  
der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen  
Klinische Toxikologie



Das Giftnformationszentrum (GIZ) an der Universitätsmedizin in Mainz bietet unter der Notrufnummer 06131-19240 **rund um die Uhr professionelle und ärztliche Beratung bei Vergiftungen aller Art**, sowohl für Privatpersonen als auch für medizinisches Personal und andere Institutionen (Feuerwehr, Polizei, Behörden etc.). Das GIZ-Mainz besteht seit dem Jahr 1964 und ist eines von 8 bundesdeutschen Giftnformationszentren. Primär zuständig ist es für die Bevölkerung der **Länder Rheinland-Pfalz und Hessen**, von deren Landesregierungen es auch finanziert wird. Gesetzlich fundiert ist der Aufgabenbereich der Giftnformationszentren im Chemikaliengesetz (ChemG § 16e), wonach das GIZ eine Hilfeleistung in Form einer Beratung bei stoffbezogenen Erkrankungen, Vergiftungen oder Verdachtsfällen durch Verbraucherprodukte und gewerbliche Chemikalien bieten soll. Neben der Beratungstätigkeit geht das Giftnformationszentrum Mainz mit Fachvorträgen und Fortbildungsveranstaltungen für Mediziner und medizinische Laien einer präventiven Aufklärungs- und Weiterbildungsarbeit nach.

Das **GIZ Mainz** befindet sich in der Universitätsmedizin Mainz und pflegt eine enge Kooperation mit der Medizinischen Intensivstation (MICU) des Zentrums für Kardiologie. Das interdisziplinäre Beratungsteam besteht überwiegend aus **erfahrenen Ärztinnen und Ärzten** mit langjähriger internistischer aber auch insbesondere intensivmedizinischer Erfahrung und wird durch **Chemiker, Biologinnen und Apothekerinnen** personell und inhaltlich sinnvoll ergänzt. Im Rahmen eines Schichtdienstes ist das GIZ Mainz 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr telefonisch erreichbar. Pro Tag werden so ca. **100 Beratungen** wegen Vergiftungen durchgeführt, alleine im letzten **Jahr (2015) waren dies insgesamt ca. 32.000 Beratungen**. Durch die Kooperation mit der Internistischen Intensivstation der Universitätsmedizin kann darüber hinaus die Therapie von Patienten mit schweren oder komplexen Vergiftungen nach Übernahme von anderen Krankenhäusern eng begleitet werden.

Den Beratern stehen **umfangreiche medizinische, pharmazeutische und toxikologische Datenbanken** über Medikamente, Chemikalien und Giftstoffe zur Verfügung. Für Vergiftungsfälle mit Verbrauchs- und Haushaltsprodukten existieren zur Recherche fortlaufend aktualisierte Datenbanken über das **Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)** mit relevanten Produktinformationen der jeweiligen Hersteller (Inhaltsstoffe, Konzentrationen, chemische und physikalische Eigenschaften u.v.a.), für kosmetische Produkte besteht eine Anbindung an das **Cosmetic Products Notification Portal (CPNP)** der Europäischen Union.

Alle Vergiftungsfälle werden schriftlich dokumentiert, in einer vom GIZ-Mainz entwickelten **Datenbank (ADAM) erfasst** und mittels eines schriftlichen **Follow-up Systems** auch nachverfolgt. Mit diesem System steht dem GIZ Mainz eine umfassende toxikologische Datenbank mit ca. **540.000 Falldokumentationen** (Stand Anfang 2016) zur Verfügung, welche durch regelmäßige Auswertung und Analyse wichtige Informationen zum Gefährdungspotential und der klinischen Symptomatik der verschiedensten Giftstoffe bietet.

Über die **Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT - [www.klinitox.de](http://www.klinitox.de))** ist das **GIZ Mainz** darüber hinaus eng mit den anderen deutschsprachigen Giftnformationszentren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vernetzt und an bundesweiten sowie internationalen toxikologischen Auswertungen und Studien beteiligt.

### Administrative Daten - Gesamtzahl der Beratungsfälle

Die Gesamtzahl aller dokumentierten **Beratungsfälle** (*Gesamtzahl Fälle* ■) im Jahr **2015** betrug **29.407 Fälle**. Dies entspricht einer leichten Abnahme um *1,3%* im Vergleich zu 2014 (pro Beratungsfall sind jeweils alle Anrufe und Beratungen zu ein und demselben Patienten zu einem *Fall* mit eigenem Aktenzeichen (AZ) zusammengefasst) (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2).

Seit dem Jahr 2000 kann durch die automatische Dokumentation der Fallhistorie die Anzahl der Mehrfachberatungen zu einem Vergiftungsfall bzw. Patienten gesondert erfasst werden. Im Jahr 2015 erfolgten demnach bei 2.461 Fällen (*8,4%* aller Beratungsfälle) mehrere Beratungen (2 bis zu max. 7 Beratungen für einen einzigen Fall). Die *Gesamtzahl der Beratungen* ■ lag im Jahr **2015** daher bei **32.375 Beratungen** (*Abnahme um 1,2%* im Vergleich zu 2014). Meistens erfolgten in diesen Fällen im zeitlichen Verlauf mehrere Beratungen an unterschiedliche Personen, welche in der Betreuung ein und desselben Patienten involviert waren.

Seit 1995 werden in der Datenbank ADAM die Fälle (*Gesamtzahl Fälle* ■) nach weiteren inhaltlichen Gruppen differenziert dokumentiert: *Expositionsfälle bei Menschen* ■ stellen dabei in 2015 mit 27.050 Fällen den größten Anteil dar (*92,0 %* aller Fälle). *Expositionsfälle bei Tieren* ■ (1.160 Fälle bzw. *3,9%* aller Fälle) sowie *allgemeine Anfragen* ■ zu Giften ohne Exposition (1.197 Fälle bzw. *4,1%* aller Fälle) werden gesondert erfasst. Eine entsprechend differenzierte Darstellung dieser unterschiedlichen Gruppen ist somit auch erst ab 1995 möglich. Als „*Exposition*“ werden dabei alle Fälle erfasst, in denen ein Individuum (Mensch oder Tier) in irgendeiner Form einer Substanz bzw. Noxe gegenüber ausgesetzt war, unabhängig von deren potentieller Toxizität und einer eventuellen Symptomentwicklung (Verdachtsfälle und gesicherte Fälle).

Der überwiegende Teil aller Anfragen bzw. Anrufe stammt aus Deutschland (29.283 Fälle = *99,6%*), nur 124 Fälle beruhen auf Anfragen aus dem Ausland (*0,4%*). Hinsichtlich der Bundeslandverteilung der Beratungsfälle stammen **72,9% aller Anrufe** 2015 aus den das GIZ Mainz beauftragenden Bundesländern **Rheinland-Pfalz und Hessen** (vgl. Abbildung 1).

Verteilung der Anrufer: Bundesländer						
Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	%
Baden-Württemberg	2835	3093	2619	2550	2140	7,3
Bayern	880	835	815	689	724	2,5
Berlin	84	93	92	73	88	0,3
Brandenburg	48	41	36	34	29	0,1
Bremen	20	10	12	15	21	0,07
Hamburg	353	397	336	284	224	0,8
<b>Hessen</b>	<b>13029</b>	<b>13263</b>	<b>13675</b>	<b>12938</b>	<b>13305</b>	<b>45,4</b>
Mecklenburg-Vorpommern	31	38	53	53	67	0,23
Niedersachsen	346	418	374	358	359	1,2
Nordrhein-Westfalen	2694	2959	2692	2760	2786	9,5
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>8109</b>	<b>8486</b>	<b>8388</b>	<b>8381</b>	<b>8040</b>	<b>27,5</b>
Saarland	447	480	518	501	622	2,1
Sachsen	68	71	51	48	48	0,2
Sachsen-Anhalt	40	69	35	35	23	0,1
Schleswig-Holstein	105	120	93	98	75	0,3
Thüringen	46	34	31	29	36	0,1
unbekannt	744	1004	809	821	696	2,4
<b>Summe</b>	<b>29879</b>	<b>31411</b>	<b>30629</b>	<b>29667</b>	<b>29283</b>	<b>100</b>

Abb. 1: Verteilung der Anrufer nach Bundesländern (Fallzahlen, Stand 11.1.2016)

### Fall- und Beratungszahlen

Jahr	Gesamtzahl Fälle (Fallzahl)	Steigerung [%]	Gesamtzahl Beratungen (Folgeberatungen incl.)	Steigerung [%]	Expositionen bei Menschen (Fallzahl)	Expositionen bei Tieren (Fallzahl)	Allgemeine Anfragen (Fallzahl)
<b>2015</b>	<b>29.407</b>	-1,3	<b>32.375</b>	-1,2	<b>27.050</b>	<b>1.160</b>	<b>1.197</b>
2014	29.801	-3,3	32.754	-3,4	27.630	1.137	1.034
2013	30.826	-2,4	33.914	-2,1	28.550	1.048	1.228
2012	31.588	5,2	34.627	6,7	29.224	1.124	1.240
2011	30.030	5,1	32.444	4,7	27.490	965	1.575
2010	28.584	-2,4	30.991	-2,9	26.085	1.014	1.485
2009	29.296	3,1	31.919	3,5	26.950	932	1.414
2008	28.415	-0,2	30.841	0,1	26.177	760	1.478
2007	28.465	9,4	30.802	9,6	26.113	735	1.617
2006	26.013	1,8	28.102	2,1	23.871	646	1.496
2005	25.546	1,4	27.522	1,2	23.350	620	1.576
2004	25.197	0,4	27.207	0,8	22.794	568	1.835
2003	25.099	-0,9	26.984	0,1	22.779	522	1.798
2002	25.333	1,2	26.968	1,3	22.912	535	1.886
2001	25.037	9,2	26.614	9,2	22.787	488	1.762
2000	22.932	8,1	24.367		21.097	370	1.465
1999	21.214	4,0			19.675	310	1.229
1998	20.394	5,3			18.834	311	1.249
1997	19.368	21,1			18.024	247	1.097
1996	15.987	0,9			15.023	186	778
1995	15.843	9,8			14.885	185	773
1994	14.429	18,2					
1993	12.212	13,0					
1992	10.806	13,6					
1991	9.511	6,0					
1990	8.976	8,8					
1989	8.250	14,2					
1988	7.226	8,1					
1987	6.685	-1,0					
1986	6.753	3,8					
1985	6.505	8,1					
1984	6.016	2,3					
1983	5.878	0,1					
1982	5.870	0,0					
1981	5.869	54,5					
1980	3.799	59,4					
1979	2.384	11,0					
1978	2.147	2,5					
1977	2.095	16,8					
1976	1.794	65,8					
1975	1.082						
Gesamt:	662.662		699.524	(1975 bis 1999 Fallzahlen incl.)	491.300	13.863	29.212

Tab. 1: Anrufe / Fallzahlen / Beratungszahlen im Verlauf der Jahre (Stand 11.1.2016)

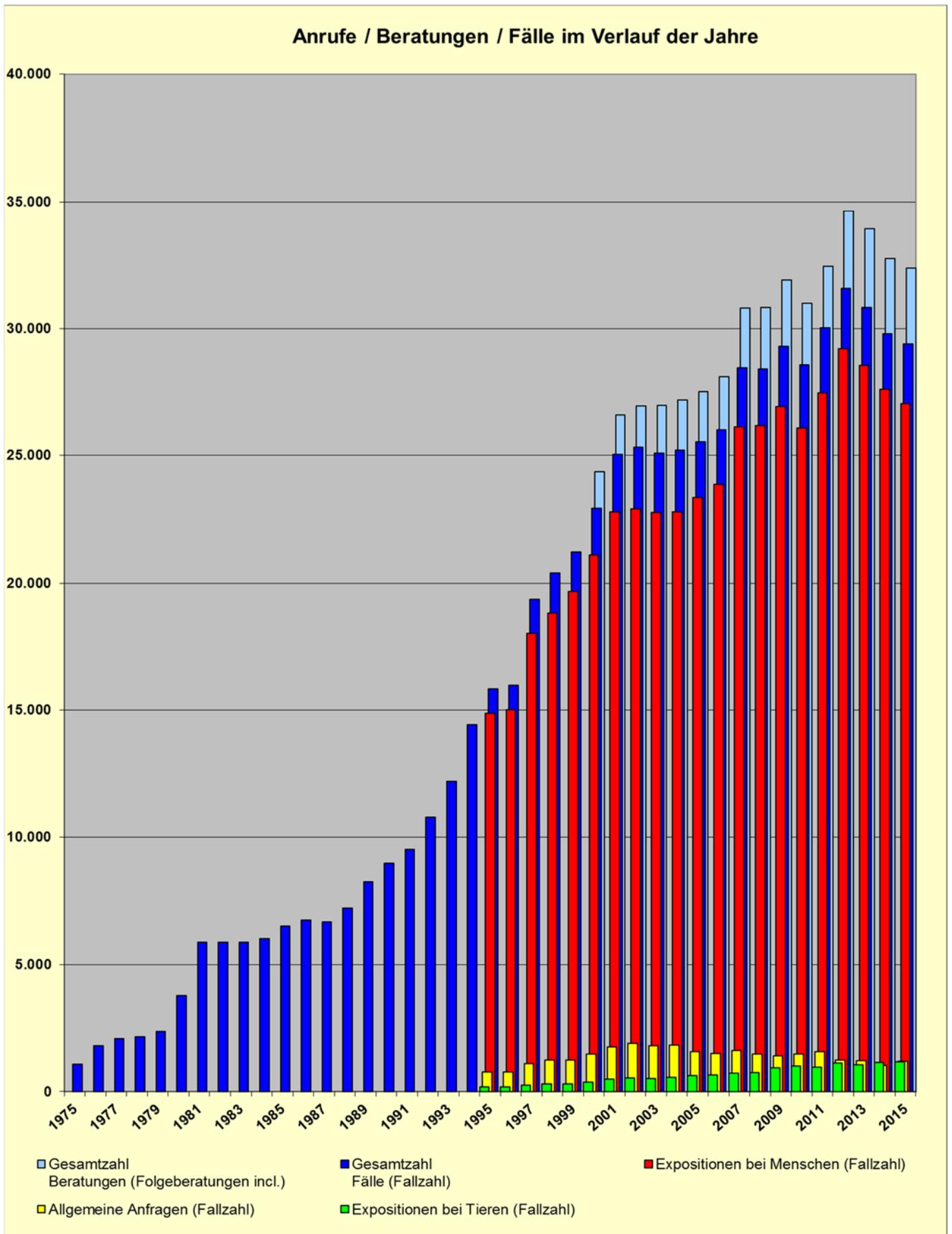


Abb. 2: Anrufe / Fallzahlen / Beratungszahlen im Verlauf der Jahre (Stand 11.1.2016)